

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 21

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 228.

Montag, 30. September 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Von dem von Boffe'schen Beifaden für die Gemeindevorstände ist eine neue Auflage erschienen.

Da in derselben auf die seit dem Erscheinen der letzten Auflage ergangenen Gesetze Rücksicht genommen worden ist, so wird die Anschaffung dieser (6.) Auflage den Herren Ortsvorstehern und Gemeindevorständen bez. auf Kosten der Gemeinden hiermit anempfohlen.

Großenhain, am 27. September 1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

v. Willucki.

Nr. 2932 E.

S.

Bekanntmachung.

Grundstücksverkauf betreffend.

Das hier selbst an der Hauptstraße No. 61 gelegene, der Stadtgemeinde Riesa gehörige, vormals Liebich'sche Hausgrundstück soll zum Zwecke der Errichtung eines Neubaus und An-

legung eines Durchganges nach der Kasanienstraße vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordneten verkauft werden. Das Projekt der Neubebauung und der Anlegung des Durchganges kann auf dem Stadtbauamt eingesehen werden.

Das Grundstück soll entweder ganz oder in zwei Hälften, eine nach der Hauptstraße und eine nach der Kasanienstraße zu gelegene, verkauft werden.

Kauflustige wollen ihre Angebote baldmöglichst beim unterzeichneten Stadtrathe abgeben. Riesa, den 30. September 1895.

Der Stadtrath.
Räder.

S.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Die Arbeiterversicherung in den europäischen Staaten.

Dr. Bödiker, der Präsident des Reichsversicherungsamtes, hat zum Schlusse des ersten Jahrzehnts der Wirksamkeit der Arbeiterversicherung in Deutschland ein Werk unter obigem Titel veröffentlicht, das in Deutschland wie im Auslande dankbar aufgenommen werden und namentlich auch den Zweck erfüllen wird, den ausländischen Gesetzgebern, Publizisten und Gelehrten einen vollständigen Überblick über den Stand der Dinge auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung zu gewähren.

Es scheint, wie das Vorwort dieses Werks hervorhebt, daß die Arbeiter-Versicherung ihren Lauf genommen in die Welt hinein, wie die Dampfmaschine und die Elektrizität es gethan haben. Sie bildet einen integrierenden Bestandteil des Kulturverhältnisses des Menscheit. Politische Probleme und konfessionelle Streitigkeiten erschaffen vor den sozial-wirtschaftlichen Forderungen unserer Tage. Die Arbeitermassen sind zur Erkenntnis ihrer Lage gelangt; die Unternehmer stellen die Solidarität ihrer Interessen und der Interessen ihrer Arbeiter. Das Gefühl ist hier stärker, dort schwächer entwickelt, am stärksten bei den intelligentesten und weitschauenden Mitgliedern beider Klassen. Beide Theile sind persönlich und sachlich untrennbar verbunden. Nicht bloß nutzlos muß der Kampf zwischen ihnen sein, sondern eine verderbliche Kraftvergeudung. Wohl gibt es schlechte, aufwändige und undankbare Arbeiter. Auch werden keineswegs alle mit den Unfällen, Kranken-, Invaliden- und Altersrenten zufrieden sein. Darauf kommt es zunächst nicht an. Es giebt auch Unternehmern, die nicht zufrieden sind und pflichtvergessen handeln. Die menschliche Unzufriedenheit ist ein vorwiegend triebendes Element im ökonomischen Leben der Völker. Nach großen Gesichtspunkten ist das Massenverhältnis: Arbeitgeber-Arbeitnehmer aufzufassen, Recht und Billigkeit sind zur Richtschnur zu nehmen. Dann wird sich eine auf das Wohl der Gesamtheit gerichtete Durchschnittslinie ergeben, die das Zuviel nach oben und unten abschneidet. Die hoffnungslose Schwarzseherei ist unfruchtbar; mißliebige Erscheinungen, Fehlschlüsse, Undankbarkeit hängen sich an die besten Einrichtungen wie der Schatten an das Licht.

Die Geschichte lehrt, daß das eigene Gedeihen der herrschenden Klassen stets wesentlich abhängt von dem Maße, in welchem sie ihre Pflicht gegen die abhängigen Klassen erfüllen. Auf dem Wege der Einzelsorge, auf dem Boden individueller Initiative ist jene Pflicht gegen die nach Millionen zählenden Arbeiter nicht zu erfüllen. Gewiß soll diese nicht erlahmen; von der individuellen Nächstenliebe kann und soll Niemand dispensirt werden; auch im Einzelnen soll das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein hilfsbereites sein. Aber das Bedürfnis ist ein so großes, die Arbeitsleistung des Einzelnen zu sehr wechselnd, und die wirtschaftliche Lage mancher Arbeitgebers — von dem guten Willen gar nicht zu reden — zu unsicher, als daß mit privater, individualistischer Willens- und Thatkraft ein ganzer Erfolg erzielt werden könnte. Daher, vor utopischen sozialistischen Ideen gleich weit entfernt bleibend, der Ausweg einer all-umfassenden, öffentlich-rechtlich organisirten Versicherung, die die Last auf breite Schultern legt, Zufallsmoment ausgleicht und beiden Theilen die Theilnahme an den Vorteilen und Lasten, aber auch an der Verwaltung eröffnet.

Die Vorteile des Systems obligatorischer, öffentlich-

rechtlicher Versicherung werden mehr und mehr erlkannt, wie das Werk des Präsidenten Dr. Bödiker nachweist. Ueberall in Europa sind bereits Ansätze zu einer organischen Arbeiterversicherung zu finden, wie sich diese bald mehr, bald weniger Bahn zu brechen beginnt.

Die Gründe, warum in einzelnen Ländern die Entwicklung eine langsamere ist, sind in dem Werke des Herrn Dr. Bödiker hin und wieder angedeutet worden. Ein in dieser Hinsicht mehrfach vorkommendes Hemmnis ist die Unsicherheit und der häufige Wechsel der Regierungen, denen die Verhältnisse ein so festes Vorgehen, wie es in Deutschland stattgefunden hat, außerordentlich erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Aber ob rasch, ob langsam, ein Fortschritt zeigt sich überall. Daß es bemerkenswerther Weise sowohl in England als auch in Frankreich das Oberhaus ist, welches den Fortschritt zu hemmen verlißt, beweist nicht, daß veraltete, von dem Untertan und den Arbeitern getragene, nicht doch siegreich sein wird. Eigentlich sollten die Oberhäuser, in denen vornehmlich die besitzenden Klassen vertreten sind, in der Fürsorge für die Arbeiter voranzugehen. Die menschliche Gesellschaft, wie die Gesellschaft in jedem einzelnen Lande, besteht nur durch Opfer jedes Einzelnen für den Andern und für die Gesamtheit.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 30. September 1895.

— Gegenüber der vielfach geduldeten Befürchtung, der zu der diesjährigen Einkommensteuer erhobene zehnprocentige Zuschlag werde ein bleibender werden und insbesondere auch in den nächsten Jahren wieder zur Erhebung gelangen, wird dem „Dresdner Journal“ von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß bei Aufstellung des Staatshaushaltsplanes für die Finanzperiode 1896/97 im Finanzministerium die Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben ohne Inrechnungstellung eines Steuerzuschlages erreicht worden ist. Demgemäß steht die Erhebung eines Zuschlages zur Einkommensteuer für die genannten Jahre nicht zu erwarten.

— Der Stadtrath schreibt unter den heutigen öffentlichen Bekanntmachungen den Verkauf des der Stadtgemeinde gehörigen vormals Liebich'schen Grundstücks, Hauptstraße Nr. 61, öffentlich aus. Nachdem die Verhandlungen mit dem angrenzenden Besitzer, Herrn Sattlermeister Hammisch, wegen Durchlegung einer Straße von der Hauptstraße nach der Kasanienstraße definitiv gescheitert sind, hat Herr Hammisch vom Stadtrath die baupolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines dreistöckigen Fronthauses an der Hauptstraße mit umfänglichen Hintergebäuden erhalten. Da aber dennoch ein großes Bedürfnis für eine Verbindung der Hauptstraße nach der Kasanienstraße an der fraglichen Stelle, wenigstens für den Fußgängerverkehr, thätig vorliegt, so hat der Stadtrath beschlossen, durch das ehem. Liebich'sche Grundstück eine Passage für Fußgänger zwischen den beiden genannten Straßen herzustellen, den übrig bleibenden Theil des Grundstücks aber zu verkaufen und sowohl an der Hauptstraße als an der Kasanienstraße die Ueberbauung der Passage durch einen gewölbten Bogen zu gestatten. Das Stadtbauamt hat ein Projekt ausgearbeitet, nach welchem an der Hauptstraße ein dreistöckiges Fronthaus, anschließend an den Hammisch'schen Neubau, errichtet werden soll, welcher im Vorderen rechts ein 4 Meter breites Portal für die Passage und links einen ca. 6 Meter breiten und ebenso tiefen Geschäftsladen mit zwei großen

Schaufenstern ergibt. Die Passage geht in schrägerader Linie durch das Grundstück nach der Kasanienstraße. Dieses Projekt hat den lebhaften Beifall des städtischen Bauauschusses und des Rathkollegiums gefunden und beide haben beschlossen, nach diesem Projekt den Verkauf des Grundstücks öffentlich auszuschreiben. Sobald sich ein Käufer gefunden hat, wird das Projekt auch dem Stadtverordnetenkollegium zur Genehmigung vorgelegt werden. Wie wir hören, sind bereits zwei Kauflustige vorhanden, was bei der vorzüglichen Geschäftslage kein Wunder ist. In der Passage selbst können, wenn das Bedürfnis hervortritt, noch eine Reihe kleiner Geschäftsläden errichtet werden, wie man das in den Passagen größerer Städte findet. Wir machen unsere Leser, welche sich für dieses Projekt interessieren sollten, ausdrücklich auch an dieser Stelle auf die heutige Bekanntmachung des Stadtraths aufmerksam. Das Publikum wird den Durchgang gewiß mit Freuden begrüßen. Die Bedingungen über das Projekt können im Stadtbauamt eingesehen werden.

— Ende voriger Woche ist in einem hiesigen Geschäft ein falsches Markstück angehalten worden. Dasselbe stellt sich als eine täuschende Nachahmung der echten Stücke heraus, trägt die Jahreszahl 1876 und das Wappzeichen A. Die Aufmerksamkeit des Geschäftsinhabers erregte das falsche Geldstück durch seinen eigenthümlichen Fetzigang, der Klang desselben war von dem eines echten kaum zu unterscheiden. Nach der von einem Sachverständigen vorgenommenen Untersuchung besteht das falsche Geldstück aus einem Zinkguss, das Gewicht beträgt ca. 1 1/2 Gramm weniger, als das eines echten.

— Von morgen an werden die Postschalter während des Winterhalbjahres erst um 8 Uhr früh geöffnet.

— Lei den k. sächs. Staatsbahnen tritt morgen, am 1. October, der Winterfahrplan in Kraft. Derselbe bringt, wie bereits früher mitgeteilt, namentlich auf der Leipzig-Riesa-Dresdner Strecke wesentliche Änderungen. Die Abfahrts- und Ankunftszeiten der auf hiesiger Station verkehrenden Züge finden die Leser in vorliegender Nummer.

— Vorigen Sonnabend, Abends gegen 7 Uhr, ist aus einem Grundstück am Kaiser Wilhelmplatz ein Zweirad (Pneumatic-Rover) gestohlen worden. Der Besitzer hatte dasselbe nur auf kurze Zeit dort eingestellt. Der Thäter hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Das Rad ist dadurch leicht erkennlich, daß der vordere ältere Gummirahmen eine dunkelgraue Farbe trägt, während der hintere neuere vollständig hellgrau ist.

— In der am 27. d. M. stattgefundenen Aufsichtsraths-sitzung der Actiengesellschaft Lauchhammer, vereinigte vormals Gräflich-Einsiedel'sche Werke, wurde die Bilanz, welche nach den üblichen Abschreibungen einen Reingewinn von 478 560 M. 30 Pf. ergibt, genehmigt und beschlossen, der für den 29. Dec. einzuberufenden Generalversammlung, wie schon gemeldet, eine Dividende von 6 Procent vorzuschlagen. Außer dem Betrage von 21 994 M. 60 Pf., welche dem gewöhnlichen Reservefonds zuzufügen, sollen 10 000 M. dem außerordentlichen Reservefonds und 25 000 M. einem Dispositionsfonds zur Unterstützung der Beamten zugewendet werden, wonach 40 076 M. 50 Pf. Gewinnvortrag übrig bleiben. Der Reservefonds erreicht damit die Höhe von 347 232 M. 70 Pf., der außerordentliche Reservefonds eine solche von 726 000 M. Die Werke sind gut beschäftigt und erzielen jetzt bessere Preise.

— Der Landeskulturrath wird nach den jetzt feststehenden Bestimmungen seine diesjährigen Sitzungen vom 4. bis